Ein Beitrag zur Wiederansteckung mit Syphilis.

Von

Docent Dr. **Alexander Baurowicz**,
Krakau.

Der Satz, dass man aus einer Narbe nie eine Diagnose stellen soll, kann sich nicht ganz in derselben Bedeutung auf die in der Schleimhaut des Rachens beziehen, wo nämlich die gummöse Form der Syphilis, in gewissen Fällen, so charakteristische Narben hinterlässt, dass man aus diesen ganz bestimmt den abgelaufenen syphilitischen Process diagnosticiren kann. Es ist jedem bekannt, wie auch tiefgreifende geschwürige Processe der Syphilis des Rachens, manchmal sehr geringe Beschwerden verursachen, so dass ihnen die Kranken keine Aufmerksamkeit schenken und man ist auch nicht erstaunt, wenn uns die Anamnese im Falle vorgefundener, auch ausgehnter Narben, nichts ergibt, was zur Bestimmung der Dauer des krankhaften Processes beitragen könnte. Auch in Fällen, wo eine syphilitische Infection in Abrede gestellt wird, was manchmal aus falscher Scham geschieht, werden wir, nachdem wir wissen, dass die Syphilis auch ohne Induration oder ohne dass diese bemerkt wurde und ohne sogenannte secundäre Erscheinungen, welche wieder hätten unbemerkt sein können, zur Entwicklung kommen kann, berechtigt sein, aus vorgefundener Narben, wenn sich andere Processe ausschliessen lassen, gewiss einen abgelaufenen syphilitischen Process zu diagnosticiren. Ob die Syphilis in einem gewissen Falle angeboren oder erworben war, wird mitunter schwer zu

entscheiden sein, nachdem wir wissen, dass auch hereditäre Syphilis sehr spät als sogenannte Syphilis hereditaria tarda auftreten kann. Wenn man einen ulcerösen Process beobachtet und das Individuum gegen 20 Jahre alt ist, wird man doch nach einer Infection forschen, ob vielleicht etwas Positives zu finden wäre, was auf eine acquirirte Syphilis deuten könnte. Nachdem so spät vorkommende Erscheinungen eher eine acquirirte als hereditäre Syphilis annehmen lassen, wird man auch mehr geneigt sein, die erstere zu diagnosticiren. Constatiren wir Narben ohne von der Zeit des ulcerösen Processes etwas zu wissen, wird man wohl an eine hereditäre oder acquirirte Syphilis denken, wobei wieder diese letztere meistens anzunehmen sein wird.

Diese Auseinandersetzungen schickte ich darum voraus, weil in meinem Falle die Diagnose einer Wiederansteckung mit Syphilis sich auf die vorgefundene alte Narbe im Rachen stützt, nachdem eine frische Syphilis als ganz sicher erschien. Da ich eine genaue Berücksichtigung der Literatur über die Reinfectio syphilitica nicht in Absicht habe, möchte ich hier nur kurz angeben, dass zwar die Zahl solcher Fälle keine geringe ist, wenn diese aber einer scharfen Kritik unterzogen werden, nur ein Theil derselben als wirklich ganz einwandfrei erscheint. Die Zeit zwischen den beiden Infectionen ist verschieden, es sollen die Erscheinungen nach der wiederholten Infection nur spärlich auftreten, doch nur diese allein und nicht die Induratio selbst berechtigen zur Diagnose einer Reinfection. Es finden sich in der Literatur auch Mittheilungen über Reinfection zur Zeit des Bestehens tertiärer Erscheinungen. Dasselbe konnte noch eher nach dem abgelaufenen tertiären Processe vorkommen, ebenso wie bekannt ist, dass auch Erwachsene, die in ihrer Kindheit eine hereditäre Syphilis durchgemacht hatten, sich neuerlich mit Syphilis ansteckten, was gewiss einer zweiten Infection „der Reinfection“ völlig analog ist. Wenn nun eine Wiederansteckung des Organismus, welchen die syphilitischen Toxine gegen neue Infectionen im gewissen Grade schützen, erwiesen ist, wird das eher der Fall dort sein, wo ein Organismus die sogenannte Spätform überstanden hat, indem jetzt seine Immunität gegen das syphilitische Virus abgeschwächt zu sein scheint.

Ich glaube nun in meinem Falle einer frischen Syphilis, neben alten Narben, welche nur an eine abgelaufene gummöse Form der Syphilis denken lassen, zur Diagnose einer Wiederansteckung berechtigt zu sein. Betreffs meines Falles wird nur unentschieden bleiben, ob die vorgefundenen Narben einer acquirirten oder hereditären Syphilis angehören, wobei erstere doch wahrscheinlicher erscheint.

Narben im Rachen können in Folge einer Verbrennung mit ätzenden Flüssigkeiten, welche im Selbstmordversuche genommen wurden, verursacht werden, oder nach schweren gangränösen, sonst sehr seltenen Formen von Diphtheritis im Nasenrachenraume oder nach therapeutischer Aetzung mit Chromsäure, schliesslich beim Scleromprocesse vorkommen und den Ungeübten auf den ersten Blick täuschen, indem er sie als postsyphilitische Narben auffasst. Alle diese Ursachen können sich auf meinen Fall nicht beziehen, geschweige die aus anderen Ursachen entstehenden Narben, welche hier speciell gar nicht in Erwägung kommen.

Mein Fall betrifft einen 40jährigen Mann L. G., welcher mich zum ersten Male am 4./XI. 1899 consultirte; ich fand bei ihm Papeln an der Lippen und an der Zunge und war nicht wenig erstaunt, als ich ausge dehnte alte Narben im Rachen bemerkte. Der Kranke erzählte mir nun, dass er vor zwei Monaten ein Geschwür am Gliede bekam, welches unlängst verheilte und seit ungefähr einer Woche bemerkte der Kranke Geschwüre im Munde. Ich fand an der linken Seite der Vorhaut, wo das Geschwür localisirt war, eine bläulich-roth gefärbte Stelle von der Grösse einer Erbse, die Leistendrüsen waren beiderseits stark vergrössert, so dass sie bei dem mageren Kranken, ohne zu tasten, ins Auge fielen; die Drüsen waren schmerzlos, ebenso an anderen Stellen, wo sie überall vergrössert gefunden wurden. An der Haut des Kopfes fand ich krustige Geschwüre, an der Hohlhand eine Psoriasis syphilitica, sonst war an der Haut nichts zu sehen. Ich sagte dem Kranken, dass die Geschwüre im Munde und die Erscheinungen an der Haut mit dem überstandenen Geschwüre am Gliede und Befunde der Drüsen eine Syphilis sind, fragte nun den Kranken aus, um über die Provenienz der Narben im Rachen etwas zu erfahren und sagte ihm gleich, dass diese auf eine alte Syphilis deuten. Der Kranke sagte mir, dass ich der zweite bin, welcher ihm das sagt, nachdem schon im Jahre 1892, als er gelegentlich einer chronischen Otorrhoe nach einer Infectionskrankheit in seiner Kindheit die Poliklinik in Buffalo aufsuchte und sein Hals untersucht wurde, auch nach Syphilis gefragt wurde, nachdem der Rachenbefund auf diese deutete. Der Kranke weiss absolut nicht, dass sein Rachen einmal erkrankt war, einen Ausschlag auf dem Körper

hat er nie gehabt. Im Jahre 1893 hatte er ein Geschwür am Gliede, welches starke schmerzhaftige Schwellung der Drüsen in einer Leisten-
gegend begleitete, dann einige Jahre später hat er eine Gonorrhoe
gehabt. Andere Ursachen für die Narben waren nicht zu eruiren und das
schien auch überflüssig, denn nichts anderes konnte solche Narben hinter-
lassen und jeder müsste aus ihnen auf einen alten luetischen Process
schliessen. Diese nahmen die Gegend der linken Gaumenbögen und der
linken Mandel ein, wobei im vorderen Gaumenbogen eine kleine Perfora-
tion zu sehen war. Die Narben dehnten sich weiter auf die hintere
Rachenwand aus, diese ganz einnehmend, hinauf gegen den Nasenrachen-
raum und herunter bis in die Gegend des Einganges in den Kehlkopf.
Die Narben hatten typisches strahliges Aussehen und waren an ihrer
Unterlage unverschiebbar.

Nachdem ich aus dem übrigen Befunde eine frische Syphilis er-
kennen musste, verschrieb ich dem Kranken Einreibungen mit Queck-
silbersalbe und beobachtete ihn mit gewissem Interesse. Unter dieser
specifischen Behandlung verheilten die Geschwüre im Munde, spärliche
Erscheinungen an der Haut und die Drüsen verkleinerten sich merkbar.
Einige Monate später kam es zur Recidive im Munde neben condylomata
ad anum, was wieder unter Quecksilberbehandlung zurückging; seit mehr
als einem Jahre kommt nichts frisches zum Vorschein.

Nachdem die alten Narben im Rachen entschieden nur
auf einen syphilitischen Process zurückzuführen waren, sah ich
mich berechtigt, den Fall als Wiederansteckung mit Syphilis
aufzufassen, es bleibt nur fraglich, ob diese Narben einer
acquirirten oder hereditären Syphilis angehören. Dass in meinem
Falle nichts von einer Infection und den ihr folgenden secun-
dären Erscheinungen zu erfahren war, kann nicht gegen eine
syphilitische Provenienz der Narben im Rachen sprechen,
nachdem ja die Erfahrung lehrt, dass oft im sogenannten ter-
tiären Stadium die Kranken nichts von einer Ansteckung mit
Syphilis wissen, so dass eine Reinfection in meinem Falle
glaubwürdig erscheint.